

IAB-Kurzbericht

9/2016

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

In aller Kürze

■ Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist ein Frühindikator, der auf einer monatlichen Umfrage der Bundesagentur für Arbeit unter allen lokalen Arbeitsagenturen basiert.

■ Seit seiner ersten Veröffentlichung im Jahr 2013 hat das Barometer bisher die Entwicklung der saisonbereinigten Arbeitslosenzahl in Deutschland für die kurze Frist angezeigt.

■ Nun hat das IAB aus der Agenturhebung auch eine Frage zur Beschäftigungsentwicklung ausgewertet und einen umfassenderen Indikator zur Beurteilung der Arbeitsmarktaussichten konstruiert.

■ Künftig werden monatlich zwei Einzelkomponenten – zur Arbeitslosigkeit und zur Beschäftigung – veröffentlicht. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer selbst zeigt als Mittelwert die Gesamtentwicklung des Arbeitsmarktes an.

■ Aktuell zeigt das neue IAB-Arbeitsmarktbarometer mit 102,4 Punkten einen insgesamt guten Ausblick. Die neue Komponente B lässt mit 105,5 Punkten ein starkes Beschäftigungswachstum erwarten. Komponente A signalisiert allerdings mit 99,4 Punkten eine leicht steigende saisonbereinigte Arbeitslosigkeit. Seit Jahresbeginn sind die Werte für beide Komponenten gefallen.

■ Analysen zeigen, dass die neue Komponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers Prognosen der Beschäftigung deutlich verbessern kann.

Frühindikator für Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

IAB-Arbeitsmarktbarometer 2.0

von Christian Hutter, Enzo Weber, Katrin Schmidt und Silke Delfs

Für den Arbeitsmarkt sind Arbeitslosigkeit und Beschäftigung gleichermaßen von Bedeutung. Gerade in den vergangenen Jahren ging der Verlauf der beiden Größen jedoch auseinander, die Beschäftigung entwickelte sich deutlich stärker. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer, das bisher die kurzfristige Entwicklung der saisonbereinigten Arbeitslosenzahl angezeigt hat, wurde nun zu einem umfassenden Frühindikator für die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland erweitert: Künftig beinhaltet es neben dem Ausblick auf die Arbeitslosigkeit (Komponente A) auch einen Ausblick auf die Beschäftigung (Komponente B).

Im April 2016 steht das neue IAB-Arbeitsmarktbarometer bei 102,4 Punkten. Das zeigt einen insgesamt guten Arbeitsmarktausblick. Die bereits etablierte Komponente zur Arbeitslosigkeit steht mit 99,4 Punkten deutlich unter der Beschäftigungskomponente mit 105,5 Punkten (vgl. **Abbildung 1**). Darin spiegelt sich die starke Beschäftigungsdynamik, die bereits seit Jahren zu

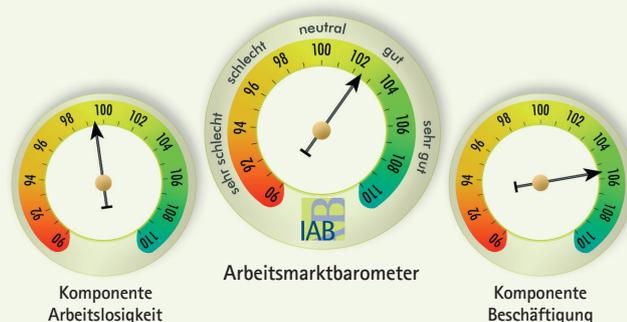
beobachtet ist. Seit Jahresbeginn sind die Werte für beide Komponenten allerdings um mehr als einen Punkt gefallen.

Der Verlauf des IAB-Arbeitsmarktbarometers sowie die Komponenten Arbeitslosigkeit (A) und Beschäftigung (B) sind in **Abbildung 2** (Seite 2) dargestellt. Die Komponente A ist dabei identisch mit dem bisherigen Indikator (Hutter et al. 2013; Hutter/Weber 2015). Die Komponente B verläuft insgesamt ähnlich, allerdings werden auch deutliche Abweichungen sichtbar: Sie startet im Jahr 2011 während des Aufholprozesses aus

Abbildung 1

Das IAB-Arbeitsmarktbarometer im April 2016

Der Arbeitsmarktausblick für die nächsten 3 Monate ist ...

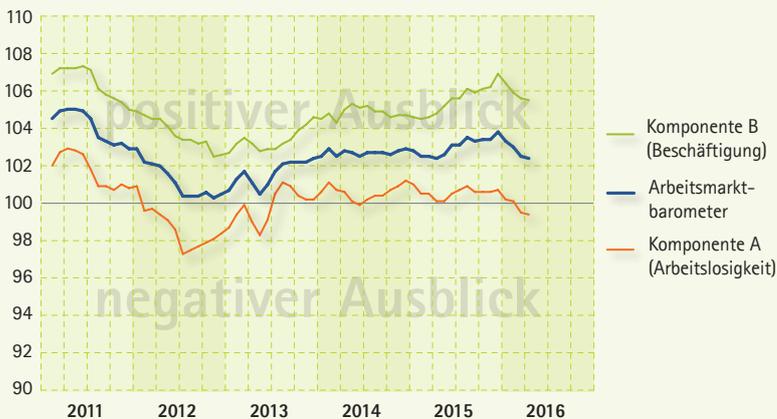


Quellen: Berechnungen des IAB; Statistik der BA; Arbeitsmarktberichterstattung der BA.

Abbildung 2

Verlauf des IAB-Arbeitsmarktbarometers und seiner Komponenten

Februar 2011 bis April 2016, Punktwerte auf einer Skala von 90 (sehr schlechter Ausblick) bis 110 (sehr guter Ausblick), 100=neutral/gleichbleibend



Quellen: Berechnungen des IAB; Statistik der BA; Arbeitsmarktberichterstattung der BA. © IAB

der großen Rezession mit sehr hohen Werten. Nach einer folgenden schwächeren Phase konnte sie bis Ende vergangenen Jahres wieder relativ deutlich zulegen. Über den gesamten Zeitraum liegt die Komponente B klar über dem neutralen Wert von 100, was den anhaltenden Aufwärtstrend in der Beschäftigung widerspiegelt. Treibende Kräfte dieses Trends sind nach Klinger/Weber (2014) unter anderem die stete Ausweitung der Teilzeit, die steigende Erwerbsbeteiligung sowie die hohe Zuwanderung. Dabei entwickelte sich die Beschäftigung seit 2011 auch deutlich besser als die Arbeitslosigkeit. Dementsprechend verläuft die Komponente B oberhalb der Komponente A, das IAB-Arbeitsmarktbarometer als Kombination beider liegt dazwischen. Die Unterschiede im Niveau und Verlauf zwischen beiden Komponenten zeigen den Mehrwert einer Betrachtung von Arbeitslosigkeit *und* Beschäftigung für eine umfassendere Vorausschau des Arbeitsmarktgeschehens.

■ Die Befragung der Arbeitsagenturen

Grundlage des IAB-Arbeitsmarktbarometers ist eine Erhebung der Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung der Bundesagentur für Arbeit (BA), bei der Führungskräfte in allen Arbeitsagenturen nach ihren Einschätzungen über die kurzfristige Entwicklung des Arbeitsmarktes im jeweiligen Agenturbezirk befragt werden. Bei der Umfrage handelt es sich um eine Vollerhebung in den lokalen Arbeitsagenturen (anfangs 176, nach neuem Gebietsstand 156). Eine kontinuierliche Antwortquote von 100 Prozent gewährleistet, dass sonst übliche negative Folgen von Panelsterblichkeit oder Selbst-Selektion vermieden werden. Seit November 2008 antworten die jeweiligen Führungskräfte in der Mitte eines jeden Monats unter anderem auf Fragen zur erwarteten Entwicklung von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung in den nächsten drei Monaten.

Ursprüngliches Ziel der Umfrage war die Entwicklung eines Frühwarnsystems für den Arbeitsmarkt in Zeiten der Krise. Die meisten Variablen am Arbeitsmarkt reagieren erst vergleichsweise spät auf Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 kam daher das Interesse an Informationen auf, die die Reaktionen des Arbeitsmarktes auf konjunkturelle Veränderungen frühzeitig signalisieren. Deshalb wurde eine Umfrage konzipiert, die regional vorhandenes Wissen aus der operativen Arbeit vor Ort in den Arbeitsagenturen frühzeitig bündeln sollte.

i

Konstruktion der Komponente B des IAB-Arbeitsmarktbarometers

Die Berechnung der Komponente B des IAB-Arbeitsmarktbarometers beruht auf den Antworten von Führungskräften in den Arbeitsagenturen auf folgende Frage:

„Wie schätzen Sie insgesamt die Entwicklung der Beschäftigung in Ihrem Agenturbezirk in den nächsten drei Monaten – über die normale jahreszeitliche Entwicklung hinaus – ein?“

Um einen metrischen Indikator zu erzeugen, werden den fünf möglichen Antworten (viel mehr, mehr, gleich, weniger, viel weniger) zunächst ganzzahlige Werte von -2 bis +2 zugewiesen. Da sich die Agenturbezirke in ihrer Größe unterscheiden, werden sie mit der jeweiligen erweiterten Bezugsgröße, die üblicherweise für die Berechnung der Unterbeschäftigungsquote herangezogen wird, gewichtet. So ist sichergestellt, dass jede Arbeitsagentur ihrer Größe entsprechend in den Indikator eingeht. Da die Arbeitslosigkeitsdaten auf Agenturbezirksebene im laufenden Monat verfügbar sind, konnte für Komponente A ein Optimierungsverfahren implementiert werden, das auf einem Sortierungsprozess temporär richtig und falsch liegender Agenturen basiert. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist auf Agenturebene allerdings erst mit sechs Monaten Verzögerung verfügbar. Deshalb wird auch bei Komponente B auf die Sortierung aus Komponente A zurückgegriffen. Es gehen also nur die Agenturen in Komponente B ein, die in Komponente A als temporär treffsicher gelten.

Analog zu Komponente A wird auch Komponente B mithilfe des additiven X.12 ARIMA-Verfahrens saisonbereinigt und auf Werte zwischen 90 und 110 normiert. Zusätzlich wird ein speziell auf die Komponente B zugeschnittener Korrekturfaktor implementiert. Dieser gibt einen Aufschlag (bei zu pessimistischen Einschätzungen) oder Abschlag (bei zu optimistischen Einschätzungen) an, der sich daran orientiert, dass ein ausgewiesener Wert von 100 eine Konstanz der Zielvariablen über drei Monate erwarten lässt.

Da der Grad zu optimistischer oder pessimistischer Einschätzungen im Zeitablauf schwanken kann, wird der Korrekturfaktor jeden Monat auf Basis des aktuellen Datenstands erneut berechnet. Hierfür wird zunächst die prozentuale Dreimonatsänderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland auf eine Konstante und die um drei Monate verzögerte unbereinigte Komponente B regressiert. Dabei werden den weiter zurückliegenden Beobachtungen geometrisch abnehmende Gewichte zugewiesen, um sicherzustellen, dass der Korrekturfaktor hinreichend flexibel auf Änderungen im Antwortverhalten reagieren kann.

Anschließend wird die Gleichung erneut geschätzt, wobei der Steigungsparameter auf seinen bis dato ermittelten Mittelwert restringiert wird. Dadurch wiederum ist gewährleistet, dass der Korrekturfaktor hinreichend stabil ist und die Änderungen in der unbereinigten Komponente nicht von ihm dominiert werden. Der Korrekturfaktor ergibt sich schließlich aus dem Verhältnis des geschätzten Achsenabschnitts und des mittleren Steigungsparameters.

Wie schon das bisherige IAB-Arbeitsmarktbarometer für die Arbeitslosigkeit zeigte, eignet sich dieses spezifische Wissen für die Bildung eines vorlaufenden Indikators. Neben Konjunktur- und Arbeitssignalen für Deutschland als Ganzes haben die befragten Experten auch Einsicht in besondere Strukturen und wichtige Variablen auf lokaler Ebene. Das können etwa Beratungsanfragen zu Kurzarbeit oder Anmeldungen von Transfergesellschaften sein. Die Befragten entscheiden, welche Bedeutung sie diesen Zahlen für die agenturspezifische Arbeitsmarktentwicklung beimessen. Zudem stehen die Arbeitsagenturen in direktem Kontakt mit Arbeitgebern, Verbänden und Kammern vor Ort sowie mit Kommunen und benachbarten Arbeitsagenturen. Aus diesen Netzwerken ergibt sich ebenfalls Potenzial für früh verfügbare Signale der Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt.

Da die Befragung im wirtschaftlichen Abschwung konzipiert wurde, erfolgte zunächst nur die Erfassung von erwarteten Entlassungen. Seit Anfang 2011 wird explizit auch nach der erwarteten Beschäftigungsentwicklung gefragt. Wir ziehen die monatlichen Daten seit diesem Zeitpunkt für die Konstruktion der neuen Komponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers heran.

■ Die neue Beschäftigungskomponente

Zur Berechnung der Komponente B des IAB-Arbeitsmarktbarometers werten wir die Antworten auf folgende Frage aus:

- Wie schätzen Sie insgesamt die Entwicklung der Beschäftigung in Ihrem Agenturbezirk in den nächsten drei Monaten – über die normale jahreszeitliche Entwicklung hinaus – ein?

Die befragten Experten haben die Wahl zwischen fünf verschiedenen Antwortmöglichkeiten: „viel mehr“, „mehr“, „gleich“, „weniger“ und „viel weniger“. Daraus konstruieren wir einen Beschäftigungsindikator für Deutschland, der die Einschätzungen der Arbeitsagenturen aggregiert und dabei deren unterschiedliche Größe berücksichtigt. Obwohl die Art der Fragestellung regelmäßige jahreszeitliche Einflüsse in den Antworten ausschließen sollte, zeigt sich bei Befragungen üblicherweise, dass dies nicht ganz gelingt. Deshalb wird der Indikator nochmals saisonbereinigt. Wie auch bei der Komponente A wird anschließend ein statistisches Optimierungsverfahren angewendet (vgl. Infokasten auf Seite 2). Durch die Normierung auf Werte zwischen 90 und

110 wird eine einfache Interpretation gewährleistet. Bei Werten um die 100 ist von einer etwa gleichbleibenden Beschäftigung innerhalb der nächsten drei Monate auszugehen. Werte deutlich unterhalb von 100 bedeuten eine negative Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung, bei Werten deutlich über 100 signalisiert die Komponente B eine positive Entwicklung.

■ Prognosegüte der neuen Beschäftigungskomponente

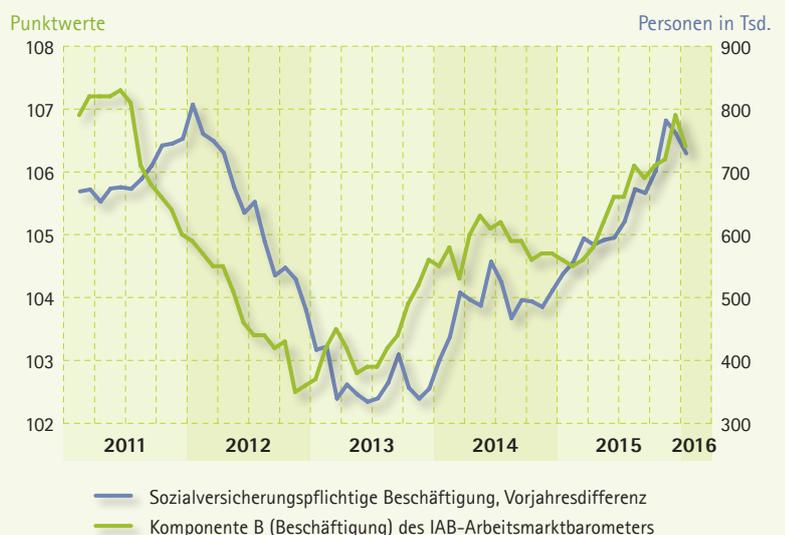
Der zeitliche Verlauf der Komponente B des IAB-Arbeitsmarktbarometers wird in **Abbildung 3** der Vorjahresänderung der saisonbereinigten Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland gegenüber gestellt. Der Verlauf der Beschäftigung folgt relativ schnell den Signalen des Indikators. Dies ist ein vielversprechendes Zeichen für die Prognosegüte.

Wir untersuchen durchweg Ein-, Zwei-, Drei- und Sechs-Schritt-Prognosen, also Vorhersagen, deren Prognosehorizont zwischen einem Monat und sechs Monaten liegt. Damit tragen wir einerseits der Fragestellung in der BA-Erhebung Rechnung, die auf die Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung in den nächsten drei Monaten ausgerichtet ist. Andererseits

Abbildung 3

Verlauf der Beschäftigungskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers im Vergleich zur Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Februar 2011 bis Januar 2016¹⁾, Punktwerte auf einer Skala von 90 bis 110 (linke Achse) und Personen in Tsd. (rechte Achse)



¹⁾ Jüngere Zahlen liegen für die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nicht vor.

Quellen: Berechnungen des IAB; Statistik der BA; Arbeitsmarktberichterstattung der BA. © IAB

gehen wir mit der Überprüfung von Sechs-Monats-Prognosen der Frage nach, ob die Komponente B des IAB-Arbeitsmarktbarometers auch für einen etwas weiter reichenden Blick in die Zukunft von prognostischem Wert ist.

Um eine Aussage darüber treffen zu können, wie gut oder schlecht ein Indikator zu Prognosezwecken geeignet ist, wird der Beobachtungszeitraum zunächst in einen Stütz- und einen Evaluationszeitraum aufgeteilt. Während der Stützzeitraum dazu dient, die benötigten Parameter zu schätzen und so die ver-

schiedenen Prognoseansätze auf ein solides Fundament zu stellen, findet im Evaluationszeitraum (Juli 2012 bis Dezember 2015) die eigentliche Bewertung der Prognosegüte statt. Hierbei werden realistische Prognoseverhältnisse geschaffen, indem man nur Daten verwendet, die zu dem jeweiligen Zeitpunkt bereits verfügbar waren. So berücksichtigen wir beispielsweise, dass die (vorläufige) hochgerechnete Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland erst mit einer Verzögerung von zwei Monaten verfügbar ist. Damit werden sogenannte Ex-post-Vorhersagen getroffen, die man dann mit den tatsächlich eingetretenen Werten abgleichen kann. Als Maß für die Prognosegüte wählen wir den mittleren quadratischen Prognosefehler (MQPF). Dieser vergleicht die monatlichen Ex-post-Vorhersagen mit der jeweiligen tatsächlichen saisonbereinigten Zahl der Beschäftigten in Deutschland, indem er zunächst die Abweichungen quadriert und daraus den Durchschnitt bildet. Je geringer der MQPF, desto präziser sind die Prognosen im Evaluationszeitraum.

Wir prüfen die neue Komponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers auch im Vergleich zu alternativen Modellen. Zunächst wird ein reines Zeitreihenmodell herangezogen, welches die vergangene Entwicklung der Beschäftigung verarbeitet und so eine eigene Vorhersage für die nächsten Monate erlaubt. **Tabelle 1** gibt die MQPF für alle Prognosehorizonte an, und zwar sowohl für das reine Zeitreihenmodell als auch für unser um die Komponente B erweitertes Modell. Es zeigt sich, dass die Modelle mit Indikator deutlich geringere MQPF produzieren, also deutlich präzisere Beschäftigungsprognosen erlauben als unter Ausschluss des neuen Frühindikators. Die Unterschiede sind durchweg statistisch signifikant, das heißt, es kann davon ausgegangen werden, dass die Beschäftigungskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers tatsächlich prognostischen Mehrwert liefert.

Zusätzlich betrachten wir andere relevante und monatlich verfügbare Frühindikatoren, nämlich

- das ifo Beschäftigungsbarometer als weiteren umfragebasierten Indikator am Arbeitsmarkt,
- die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe als vorlaufender Indikator für die Produktion und somit für die Arbeitsnachfrage, sowie
- die Zahl der bei der BA gemeldeten Stellen. Diese wird als natürlicher Frühindikator für die Beschäftigungsentwicklung gesehen, da zwischen der (erstmaligen) Ausschreibung einer offenen Stelle und der tatsächlichen Besetzung aufgrund von Suchprozessen in der Regel eine gewisse Zeit vergeht.

Tabelle 1

Prognosegüte der Beschäftigungskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers im Vergleich zu einem reinen Zeitreihenmodell

Mittlere quadratische Prognosefehler (MQPF)

Prognosehorizont	Zeitreihenmodell (Random Walk mit Drift) ¹⁾		Signifikanz des Unterschieds
	ohne Komponente B des IAB-Arbeitsmarktbarometers	mit Komponente B des IAB-Arbeitsmarktbarometers	
	MQPF (*10 ⁹)	MQPF (*10 ⁹)	
1 Monat	3,02	1,46	***
2 Monate	5,33	2,40	***
3 Monate	8,02	3,57	***
6 Monate	19,39	9,40	***

¹⁾ Andere Modelle haben durchweg schlechter abgeschnitten.

*** bedeutet Signifikanz des Unterschieds mit einer Vertrauenswahrscheinlichkeit von 99 %.

Quelle: Berechnungen des IAB.

© IAB

Tabelle 2

Prognosegüte der Beschäftigungskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers im Vergleich zu anderen Frühindikatoren

Mittlere quadratische Prognosefehler (MQPF)

Prognosehorizont	Komponente B (Beschäftigung) des IAB-Arbeitsmarktbarometers	ifo Beschäftigungsbarometer	Auftragseingänge	Gemeldete Stellen
1 Monat	1,46 ✓	1,31 ✓	2,38 ✗	2,54 ✗
2 Monate	2,40 ✓	2,46 ✓	4,01 ✗	4,67 ✗
3 Monate	3,57 ✓	4,59 ✗	5,92 ✗	7,61 ✗
6 Monate	9,40 ✓	12,36 ✗	14,09 ✗	22,61 ✗

Anmerkungen: Der Selektionsprozess, an dessen Ende das beste Modell mit einer Vertrauenswahrscheinlichkeit von 90% in der Auswahl enthalten ist (✓), wird für jeden Prognosehorizont separat durchgeführt. Das Ergebnis ist ein sogenanntes Model Confidence Set, wie es auch in Hutter/Weber (2015) zur Anwendung kam. Modelle, die jeweils nicht zur Gruppe der Besten gehören, sind mit einem ✗ gekennzeichnet. Bei den Prognosen wurde berücksichtigt, dass die Auftragseingänge erst mit einer Verzögerung von einem Monat verfügbar sind.

Quelle: Berechnungen des IAB.

© IAB

In **Tabelle 2** werden diese drei Frühindikatoren für verschiedene Prognosehorizonte mit unserem neuen Indikator verglichen. Es zeigt sich, dass die MQPF der Beschäftigungskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers bis auf den kurzfristigen Prognosehorizont (1 Monat) teils deutlich unter denen der übrigen Prognosevariablen liegen. Um statistische Signifikanz zu beurteilen, nutzen wir einen Selektionsprozess, an dessen Ende sich das beste Prognosemodell mit einer gewissen Vertrauenswahrscheinlichkeit (hier: 90 %) unter den nicht aussortierten Modellen befindet.

Als Ergebnis des Selektionsprozesses ist in **Tabelle 2** für die untersuchten Prognosehorizonte neben den MQPF angegeben, ob das Modell mit dem jeweiligen Frühindikator zur Gruppe der Besten gehört (Häkchen) oder nicht (Kreuz). Es wird deutlich, dass der neue Indikator mit einer Vertrauenswahrscheinlichkeit von 90 Prozent durchweg in der Gruppe der besten Frühindikatoren vertreten ist. Während für die Prognosehorizonte von einem Monat und von zwei Monaten noch das ifo Beschäftigungsbarometer in der Auswahl ist, prognostiziert die Beschäftigungskomponente des IAB-Arbeitsmarktbarometers ab dem Prognosehorizont von drei Monaten auch statistisch signifikant besser als die alternativen Frühindikatoren.

Eine weitere monatlich verfügbare Beschäftigungsgröße neben der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ist die Zahl der Erwerbstätigen vom Statistischen Bundesamt. Diese dürfte in einer Evaluation eine weniger enge Verbindung zur Komponente B des IAB-Arbeitsmarktbarometers haben, da hier neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch die Selbstständigen, Beamten und geringfügig Beschäftigten enthalten sind. Tests der Prognosegüte zeigen, dass die Komponente B auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fokussiert und weniger auf Minijobber (während Selbstständigen

ge und Beamte die Ergebnisse kaum ändern). Dieser Fokus ist auch sinnvoll, da es sich bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um die weitaus größte und wichtigste Gruppe der Erwerbstätigen handelt. Ihre Arbeitszeit ist im Schnitt dreieinhalb Mal so hoch wie die der Minijobber. Gewichtet man die Personenzahlen mit der Arbeitszeit pro Kopf, betrachtet also das Arbeitsvolumen, zeigt sich die Stärke der Komponente B sehr deutlich.

■ Fazit

Das IAB-Arbeitsmarktbarometer hat sich als Frühindikator für die Arbeitslosigkeit in den vergangenen Jahren bewährt. Über eine Befragung wird dabei die Kompetenz der lokalen Arbeitsagenturen herangezogen. Mittlerweile steht auch für die Frage nach der Beschäftigungsentwicklung eine hinreichend lange Zeitreihe zur Verfügung, um prognostische Güte, also den Nutzen der Antworten für Prognosezwecke, untersuchen zu können.

Aus den Erhebungsdaten konstruieren wir einen neuen Frühindikator für die Beschäftigung in Deutschland. Evaluationstests zeigen, dass dieser zu einer teils deutlichen Verbesserung der Prognosegüte gegenüber reinen Zeitreihenmodellen und anderen potenziellen Frühindikatoren führt.

Deshalb wird das IAB-Arbeitsmarktbarometer künftig neben der Komponente A für die Arbeitslosigkeit auch mit einer Komponente B für die Beschäftigung veröffentlicht. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer selbst setzt sich aus diesen beiden Komponenten zusammen und gibt somit ein umfassendes Signal für die Arbeitsmarktentwicklung in den nächsten Monaten.

Aktuell zeigt das IAB-Arbeitsmarktbarometer mit 102,4 Punkten einen insgesamt guten Ausblick. Die Komponente A liegt mit 99,4 Punkten allerdings



Dr. Christian Hutter
ist Mitarbeiter im Forschungsbereich
„Prognosen und Strukturanalysen“
im IAB.
christian.hutter@iab.de



Prof. Dr. Enzo Weber
ist Leiter des Forschungsbereichs
„Prognosen und Strukturanalysen“
im IAB.
enzo.weber@iab.de



Katrin Schmidt
ist Leiterin des Fachbereichs
„Arbeitsmarktberichterstattung“
in der Zentrale der BA.
katrin.schmidt8@arbeitsagentur.de



Silke Delfs
ist Leiterin des Bereichs „Statistik/
Arbeitsmarktberichterstattung“
in der Zentrale der BA.
silke.delfs@arbeitsagentur.de

unter der neutralen Marke von 100. Die Effekte der Flüchtlingszuwanderung werden sich im Zeitverlauf stärker in der Arbeitslosigkeit bemerkbar machen.

Der gute Arbeitsmarktausblick wird durch die Beschäftigungskomponente getragen, welche trotz jüngster Rückgänge auf einem hohen Wert von 105,5 Punkten steht. Die positive Beschäftigungsentwicklung ist auf den hohen Fachkräftebedarf, die steigende Erwerbsbeteiligung und die starke Zuwanderung zurückzuführen.

Literatur

Hutter, Christian; Weber, Enzo; Schmidt, Katrin; Delfs, Silke (2013): Neuer Frühindikator für die Entwicklung der Arbeitslosigkeit: Startschuss für das IAB-Arbeitsmarktbarometer. [IAB-Kurzbericht Nr. 20](#).

Hutter, Christian; Weber, Enzo (2015): [Constructing a new leading indicator for unemployment from a survey among German employment agencies](#). Applied Economics, 47, 33, S. 3540-3558.

Klinger, Sabine; Weber, Enzo (2014): [Seit der Großen Rezession: schwächerer Zusammenhang von Konjunktur und Beschäftigung](#). Wirtschaftsdienst, Nr. 94, S. 756-758.